Ein Okklusionsblatt für das Rektoskop

F.

Fritz

Vogel

Aus der Mastdarmstation im Mariahilfer Ambulatorium und Spital, Wien, VI

Brooklyn, W. Y.

Das Okklusionsblatt stellt eine kleine Neuerung dar, die aber geeignet ist, einigen lästigen Nebenerscheinungen bei der rektoskopischen Behandlung abzuhelpfen.

Es besteht aus einer diskusähnlichen Rundscheibe, welche radiär um das Rohr des zum Rektoskop gehörenden Pulver-bläfers angebracht ist. Ihr Durchmesser entspricht dem Inneren des Tubus. Wir unterscheiden ein vorderes und ein hinteres Okklusionsblatt (siehe Abb. 1). Das vordere ist nur wenige Millimeter nach der Mündung des Bläserrohres angebracht, das hintere Abb. 1-3.

92 V o g e l , Ein Okklusionsblatt für das Rektoskop.

so, daß sein Anschlag im rückwärtigen Teile des Rektoskopes die optimale Situation erzielt.

Wie Abb. 2 zeigt, hatte der bisher gebräuchliche Pulverbläser einmal den Nachteil, daß man ihn zu tief einführen konnte. Dadurch war einerseits eine Verletzung der Darmschleimhaut möglich, andererseits aspirierte man oft genug Sekrete und verstopfte so den Bläser. Überdies staubte das Pulver aus dem rückwärtigen Ende des offenen Rektoskopes heraus auf den Behandler. In Abb. 3 ist dargetan, wie dies durch das Okklusionsblatt behoben wird. Der Pulverbläser kann nur so weit eingeführt werden, daß seine Mündung etwa 10 mm hinter der des Tubus zurücksteht. Das vordere Blatt hält ihn in der Mitte; eine Verletzung und ein Ansaugen vom Boden bleibt ausgeschlossen. Das hintere Okklusionsblatt sichert durch Anschlag die Einstellung. Beide dichten den Tubus ab; das geblasene Pulver bleibt im Darm; nichts geht verloren.

Ein gewisser Nachteil ist darin gegeben, daß man für jeden Tubus ein passendes Bläserrohr benötigt. Da man jedoch im allgemeinen nur drei verschiedene Größen verwendet, bietet das keine großen Schwierigkeiten.